

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

20. Februar 1948.

132/A.B.
zu 100/JAnfragebeantwortung.

In Ergänzung der Beantwortung (in der Parlamentskorrespondenz veröffentlicht unter 111/A.B. am 19.12.1947) einer Anfrage der Abg. H i n t e r l e i t h n e r und Genossen vom 12. Juni 1947, betreffend Freigabe des Muna-Lagers Lambach, O.Ö., und der dort vorhandenen Beutegutbestände durch das amerikanische Element, teilt Bundeskanzler Ing. Dr. F i g l mit:

Im Zuge der durch das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung fortgesetzten Unterhandlungen mit dem US.-Element erklärte dieses immer wieder mit Nachdruck, dass das Gelände als Nachschublager nach wie vor für Armeezwecke benötigt wird und dass auch jetzt im Jänner 1948 ein Termin für eine beabsichtigte Freigabe nicht angegeben werden könne. Dementsprechend hat das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung und auf gleicher Linie das Bundeskanzleramt-Österreichhilfe der Vereinten Nationen die Bemühungen verstärkt darauf gerichtet, wenigstens die dort lagernden Beutematerialien zu erhalten. Anfangs Jänner 1948 haben die diesbezüglichen Besprechungen mit dem Amerikanischen Element zu einem befriedigenden Erfolg geführt. Das Bundeskanzleramt-Österreichhilfe der Vereinten Nationen übernahm bereits das gesamte in Lambach befindliche Schrottmaterial als Ekkeßgut, während das Elektro- und Installationsmaterial, die restlichen Maschinen, Granatzünder und Zünderuhrwerke als Beutegut dem Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung zur Verwertung freigegeben wurden.

Die Durchführung einer grösseren Schlägerungsaktion im Waldbereiche, wie sie von den Anrainer-Gemeinden angeregt wurde, wurde von den Amerikanern aus Sicherheitsgründen wegen der grossen Pulvervorräte in den Betonbunkern des Waldgebietes nicht bewilligt. 1946/47 wurden lediglich 900 Fm. an weniger gefährdeten Stellen geschlägert, welche an die Gemeinden Winsbach, Stadt Paura, Lambach und an die Paka-Aktion für Angestellte der Militärregierung verteilt wurden.

Die Frage der Verwertung der in Lambach befindlichen Sprengstoffvorräte ergab besondere Schwierigkeiten. Dem Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung gelang es, kleinere, aber wertvolle Bestände Trinitrotoluol freizubekommen und von der Solo A.G. und der Dynamit-Nobel-A.G. zuzuführen.

Das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung hat nach Prüfung der verschiedenartigsten chemischen Zusammensetzung der seit Jahren gelagerten Sprengpulvermengen dem Amerikanischen Element mitgeteilt, dass von einer Übernahme der Pulvervorräte in Lambach Abstand genommen werden müsse, und hat dem Amerikanischen Element eröffnet, dass durch die lange Dauer der Lagerung und die chemische Verschiedenartigkeit der Pulversorten nach den Vorschriften des Schiess- und Sprengmittelwesens ohne Verzug an eine Vernichtung der Pulverbestände von Lambach geschritten werden müsse.

Es bleibt abzuwarten, welche Stellung zu dieser Frage das Amerikanische Element beziehen wird.

Zusammenfassend kann demnach berichtet werden, dass soweit als möglich die Materialbestände des Lagers Lambach vom Bundeskanzleramt-Österreichhilfe der Vereinten Nationen und Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung übernommen und verwertet wurden und dass die Freigabe des Lagers selbst wegen der Benützung durch die Besatzungsmacht bis auf weiteres nicht erreichbar scheint.

-.-.-.-.-